

Der Schreibtypentest

Freestyler, Remixer, Sammler oder doch Schachspieler: Welcher Schreibtyp bist du?

Finde es heraus, indem du bei den folgenden Fragen die Antworten markierst, die am ehesten auf dich zutreffen. Mehrfachnennungen sind möglich.

1. Gliederungen...

- a) entstehen bei mir erst beim Schreiben.
- b) müssen endgültig feststehen, damit ich guten Gewissens mit dem Schreiben beginnen kann.
- c) sind für mich eine Orientierungsbasis, sie können aber auch nochmal angepasst werden.

2. Beim Schreiben ist Prokrastination (d.h. Aufschieberitis)...

- a) nichts, was häufig vorkommt und/oder lange andauert.
- b) für mich ein Fremdwort!
- c) bei mir allgegenwärtig.

3. Schreibblockaden...

- a) kenne ich nicht. Wenn mir zu einem Textteil nichts einfällt, arbeite ich eben erstmal an einem anderen.
- b) kommen bei mir selten vor, meist bin ich in einem richtigen Flow und schreibe einfach munter drauflos.
- c) verspüre ich oft dann, wenn mir einfach gar keine der Versionen, die ich von einem Kapitel verfasst habe, gefällt.
- d) habe ich des Öfteren. Wenn der Text nicht sofort so perfekt klingt, wie ich mir das wünsche, verliere ich schnell die Motivation.

4. Den Text schreibe ich...

- a) hauptsächlich chronologisch und sehr durchdacht.
- b) hauptsächlich chronologisch. Dabei bringe ich erstmal alles zu Papier, was mir so einfällt.
- c) indem ich ihn in verschiedene Teile unterteile und mal an einem, mal an einem anderen arbeite.
- d) indem ich ihn in verschiedene Teile unterteile, von denen ich mehrere Versionen verfasse.

5. Was ich mit dem Text sagen möchte,...

Die Schreibwerkstatt der Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften

- a) überlege ich mir beim Schreiben.
- b) ist mir manchmal erst am Ende klar.
- c) weiß ich größtenteils schon, wenn ich losschreibe.

6. Die Überarbeitung...

- a) geht schnell, da ich schon vorher genau wusste, was ich schreiben wollte und auf sprachliche Korrektheit bereits beim Schreiben von Anfang an geachtet habe.
- b) benötigt viel Zeit, weil ich mir beim Schreiben über die Gliederung des Textes nicht großartig den Kopf zerbrochen habe.
- c) ist umständlich, nimmt aber bei Weitem nicht den Großteil meiner Schreibzeit in Anspruch. In erster Linie muss ich darauf achten, ob ich mich nicht wiederhole und ob ein roter Faden erkennbar ist.
- d) besteht bei mir hauptsächlich darin, dass ich entscheiden muss, welche von mehreren Textversionen ich in meine Arbeit integriere.

7. Perfektionismus...

- a) kenne ich nicht. Das Gesamtwerk wird am Ende schon irgendwie passen.
- b) ist ein ständiger Begleiter meines Schreibprozesses.
- c) erlebe ich zwar manchmal, belastet mich aber wenig.

8. Die Literaturrecherche und -auswertung...

- a) mache ich (fast) komplett vorm Schreibbeginn.
- b) mache ich während des Schreibprozesses.
- c) findet bei mir erst am Ende des Schreibprozesses statt.

Umkreise nun zu jeder Antwort, die du gegeben hast, das zugehörige Symbol beziehungsweise die zugehörigen Symbole. Manchmal passen Antworten zu zwei Schreibtypen, daher gibt es in einigen Feldern zwei Zeichen.

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
a	♣	♠	♠	♦	♠/♥	♦	♣/♠	♦
b	♦	♣/♥	♣	♣	♣	♣	♦	♠/♥
c	♠/♥	♦	♥	♠	♦	♠	♥	♣
d	-	-	♦	♥	-	♥	-	-

Wie oft hast du...

Die Schreibwerkstatt der Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften

♣ _____

♥ _____

♠ _____

♦ _____

gewählt?

Auswertung

♣ Der Freestyler

Als Freestyler bist du in der Lage, bei einer neuen wissenschaftlichen Arbeit frei und unbeschwert drauflos zu schreiben. Dabei entwickelst du Ideen und Strukturen oft erst während des Schreibprozesses. Durch dein schnelles Vorgehen erkennst du Fortschritte des Schreibprodukts bereits nach kurzer Zeit.

Leider kommt es häufiger vor, dass du vom Thema abschweifst. Da du dir zu Beginn nicht allzu viele Gedanken gemacht hast, nimmt die Überarbeitung viel Zeit in Anspruch. Zudem findest du manchmal einfach kein Ende.

Tipps:

- Versuche, bei komplexeren Texten eine vorläufige grobe Gliederung zu entwickeln, bevor du mit dem Schreiben beginnst, damit du den Überblick nicht verlierst.
- Außerdem ist es oft hilfreich, die Fragestellung/(Hypo-)These gesondert auf einem Zettel gut sichtbar an deinem Arbeitsplatz aufzubewahren. So kannst du dich regelmäßig daran erinnern, dich bei allem, was du schreibst, sofort zu fragen: Trägt das wirklich zur Beantwortung meiner Frage/These bei oder brauche ich das eigentlich gar nicht?
- Es ist ein großer Vorteil, dass du dich so einfach in einen produktiven Schreibflow bringen kannst, plane aber im Vorhinein beim Überarbeiten der Gesamtstruktur mit ein, dass dich dies (beinahe) genauso viel Zeit kosten könnte, wie das Anfertigen deiner Rohfassung.

♥ Der Remixer

Als Remixer verfasst du die einzelnen Teile deines Schreibprojektes in mehreren Versionen, aus denen du am Ende die besten auswählst und zu einem Gesamtwerk zusammenfügst. Du schreibst meist frei und unbeschwert und nutzt das Schreiben zur Entwicklung neuer Gedanken. Schreibblockaden sind für dich in der Regel ein Fremdwort.

Leider nimmt dein Vorgehen viel Zeit in Anspruch und gelegentlich verlierst du auch mal den Überblick über die unterschiedlichen Textfassungen. Zudem kann es frustrierend sein, einige Versionen der Textteile verwerfen zu müssen.

Tipps:

- Wenn du eine Person bist, die ihren Text bereits nach einem (Ab-)Satz immer und immer wieder überarbeitet, stelle deine Schriftfarbe einfach mal auf weiß ein und schreibe eine Zeit lang blind. Vielleicht bist du überrascht, wie schnell du auf diese Weise Seiten füllen kannst, deren Inhalt zwar noch überarbeitet werden muss, aber bereits gut zu gebrauchen ist.

Die Schreibwerkstatt der Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften

- Schreibe dir im Vorhinein stichpunktartig möglichst vollständig auf, was du in einem Kapitel sagen möchtest. Dies könnte dir helfen, schneller eine für dich zufriedenstellende Textversion zu verfassen.
- Eine Argumentation kann sehr stichhaltig und überzeugend werden, wenn man sich dem Kern des Projekts aus vielen verschiedenen Richtungen nähert – das gelingt dir durch das Anfertigen zahlreicher Textfassungen. Lege dir aber trotzdem einen extra Desktopordner an, in dem du alte Textversionen ablegst. So kannst du dich davon befreien, dass eigentlich schon längst überholte Texte weiterhin in deinem Kopf herumschwirren, hast aber die Sicherheit, dass du sie im Notfall auch noch einmal verwenden kannst.

♠ Der Sammler

Als Sammler teilst du den Schreibprozess in kleine Schritte ein und arbeitest mal an diesem, mal an einem anderen Textteil. Dadurch ist dein Vorgehen sehr flexibel, was auch dazu führt, dass du Schreibblockaden nur gelegentlich erlebst. Auch übertriebener Perfektionismus ist bei dir eher eine Seltenheit.

Leider neigst du dazu, das Verfassen schwieriger Textteile vor dir herzuschieben. Auch verlierst du gelegentlich den Überblick und verfasst unter Umständen keinen zusammenhängenden Gesamttext.

Tipps:

- Mache dir am besten gleich vor dem eigentlichen Schreibbeginn eine vorläufige Gliederung und notiere stichpunktartig, was du an welcher Stelle sagen möchtest und wie dies mit den vorherigen Textteilen verknüpfbar ist. Dies kann unter Umständen der Zusammenhanglosigkeit des Gesamtwerks entgegenwirken.
- Sei dir trotzdem von Anfang an bewusst, dass dich das Überarbeiten deiner Gesamtstruktur relativ viel Zeit kosten könnte, da du den roten Faden deiner Arbeit gegebenenfalls erst noch schaffen musst.
- Es kann sehr produktiv sein, beim Schreiben grundsätzlich erst einmal seinem Gedankenprozess zu folgen. Dabei ist es aber immer sinnvoll, die Fragestellung/(Hypo-)These gesondert auf einem Zettel gut sichtbar an deinem Arbeitsplatz aufzubewahren. So kannst du dich daran erinnern, dich bei allem, was du schreibst, sofort zu fragen: Trägt das wirklich zur Beantwortung meiner Frage/These bei oder brauche ich das eigentlich gar nicht?

♠ Der Schachspieler

Als Schachspieler gestaltest du den Schreibprozess nach einem streng einzuhaltenden Plan. Du gehst äußerst strukturiert vor und hast eine gute Zeitplanung. Aufgrund deiner Arbeitsweise brauchst du nur wenig Zeit für die finale Überarbeitung und ein roter Faden ist in deiner Arbeit deutlich erkennbar.

Die Schreibwerkstatt der Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften

Leider bist du durch deine strenge Strukturiertheit oft nicht offen für neue Ideen. Du verlierst dich manchmal in der Planung und fängst dann zu spät mit dem Schreiben an. Von Schreibarbeiten, die komplexe Themen behandeln und daher nicht sofort eine Gliederung nahelegen, wirst du gelegentlich aus dem Konzept gebracht.

Tipps:

- Lege dir beim Schreiben einen Notizzettel neben die Tastatur, auf dem du Ideen, die dir spontan kommen, festhalten kannst. So musst du sie weder direkt verwerfen, weil sie nicht in die bisherige Gliederung passen, noch zwangsläufig sofort einbauen. Sollten sie dir auch später noch gefallen, kannst du sie eventuell nachträglich an passender Stelle integrieren.
- Beim wissenschaftlichen Schreiben ist es sehr hilfreich, immer den Überblick über das Schreibprojekt zu behalten. Trotzdem könntest du auch einmal versuchen, etwas freier zu schreiben. Halte beispielsweise, bevor du mit dem strukturierten Schreiben beginnst, spontan und ohne den Stift abzusetzen in einem Notizheft fest, was du bei deiner Arbeit für diesen Tag geplant hast. So kommst du ans Schreiben und entwickelst dabei vielleicht auch noch ein paar brauchbare Ideen.

Quellen:

Grieshammer, Ella/Liebetanz, Franziska/Peters, Nora/Zegenhagen, Jana: *Zukunftsmodell Schreibberatung. Eine Anleitung zur Begleitung von Schreibenden im Studium*. Baltmannsweiler 2012.

Kruse, Otto: *Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium*. 12., völlig neu bearb. Aufl. Frankfurt a.M. 2007.

Arbeitskreis Schreibdidaktik Berlin-Brandenburg: *Fragebogen zum Schreibtypen*. www.schreibdidaktik.net (20.11.2013).